

# Vom Auerhahn bis zum Zaunkönig

«Tierisches» von Walter Oehry in «La Casa», Triesen

Walter Oehry zeigte bei einer **Matinée am Sonntag 37 interessante Werke aus Ton vom Edelmarder über Steinböcke, Keiler, Panda- oder Grizzlybär u.v.a.m. bis zur Schnee-Eule, Hunden oder Eisvogel.** «Es ist reizvoll, ein freilebendes Tier darzustellen, zu malen oder zu formen», sagt der Künstler. «Es braucht lange, bis man das Wesen des Tieres erfasst hat und noch länger, bis man es darstellen kann.»

Die Sonne meinte es gut gestern vormittag. So konnte, stimmend zur Musik der Liechtensteiner Jagdhornbläser, der Vernissagerede und vor allem zu den Werken von Walter Oehry, die Ausstellung im Freien, vor dem Haus «La Casa» eröffnet werden.

## Empfindliche Prozesse

Ursula Oehry, die Tochter des Künstlers, sagte in ihrer Rede: «Die Werke von Walter Oehry bringen uns die Geschöpfe der Natur ins Haus. Dazu braucht der den Ton und sein Werkzeug, die Hände. Das Naturprodukt Ton wird «entspannt», d.h. durchgeknetet, modelliert, getrocknet, das erste mal gebrannt (das verkleinert die Figur um etwa 10%), bemalt. Das zweite Brennen verändert die Farben. Jeder Arbeitsgang ist ein hochemp-



*Tiere von Walter Oehry sind derzeit in Triesen zu sehen. Die Ausstellung ermöglichte Theres Marogg (rechts).*

findlicher Prozess, der viel Erfahrung und Sorgfalt voraussetzt. Allein die Technik ist schon eine Kunst. Dazu kommt die eigentliche Kunst, das Gestalten. Das braucht Liebe zur Natur, Beobachtungsgabe und Vorstellungskraft, setzt ein Wissen von den Lebensgewohnheiten der Tiere voraus. Walter Oehry hat

alle diese Fähigkeiten mit einer grossen Schöpfkelle ausgeteilt bekommen. So kann er uns diese Kunstwerke voller Ausdruck und Dynamik schenken. Alte Kulturen sahen die gesamte Natur als beseelt an. Wir haben Seele und Körper getrennt, beuten die Natur aus. In seinen Plastiken gelingt es Walter

Oehry, dies wieder zu verbinden.» Walter Oehry bedankte sich bei den Jagdhornbläsern, bei Theres Marogg für das Ermöglichen der Ausstellung, bei seiner Tochter für die Rede und bei den zahlreich erschienenen Freunden. «Es ist ein Zeichen der Anerkennung für meine Arbeit.» *Gerolf Hauser*